

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1795

12.10.1795 (Nr. 122)

Carlzruher

Montags

7



Zeitung

den 12. October.

9 5.

Mit Hochfürstlich - Markgräflich - Badischem gnädigstem Privilegio.

Koblenz, vom 24 Sept. Die Festung Ehrenbreitstein sieht ihr Feuer mit der bisherigen Lebhaftigkeit fort und scheint noch an keine Übergabe zu denken. Die Häuser werden abgedeckt, ohne jenes des Kommandanten zu verschonen und die auf den Zugängen der Festung befindlichen Gebäude niederkraftossen. Dagegen arbeiten die Franzosen unaufhalt'nd an den Batterien und warten lediglich auf ihre schwere Kanonen, um denselben nachdrücklich zu Liebe zu setzen. Das um die Festung stehende Korps ist 16000 Mann stark und wird von General Marceau kommandirt. Der seit einigen Tagen hier befindliche Luftballon soll unverweilt in das Lager bey Mainz gebracht werden. Nunmehr ist der Rhein von Koblenz bis Oberwesel völlig frey.

Koblenz, vom 26 Sept. Die Franzosen haben endlich ihre erste Parallellinie zu Strade gebracht. Ihre schwere Artillerie ist bereits über den Rhein gesetzt und wird nächster Tagen anfangen, auf die Festung zu spielen. Gestern Nachmittag war ein Woffensstillstand von 6 Stunden, während welchem man sich über das beyderseitige Benehmen besprach, um die umliegenden Orten vor den unnützlchen Drangsalen zu verschonen. Man beschloß, 1) daß die Einwohner im Thal ihre Häuser räumen und ihre Haabseligkeiten mitnehmen könnten; 2) daß auf Koblenz nicht gefeuert werden sollte, als auf den Fall, da man auf Ehrenbreitstein feuern würde. In Befolge dieser Verabredung, haben die Einwohner im Thal größtentheils ihre Häuser verlassen, den General Marceau aber bittlich angegangen, selbige, so viel immer möglich, zu verschonen. Nach Verlauf der 6 Stunden, fieng die Kanonade mit größerer Lebhaftigkeit, als vorhin,

wieder an und sie dauert bis diesen Augenblick noch immer fort.

Wien, vom 29 Sept. Der Herzog von Vologna, dessen Abreise mit seiner Familie noch auf einige Tage verschoben worden, wird gleich bey seiner Ankunft in Petersburg der Kaiserinn den Eid für sich und eine große Anzahl französischer Ausgewanderten in die Hände leisten. Es ist ihnen ein Antheil Landes von Jbro Mai. abgetreten worden, das in einer sehr weiten und schönen Ebene von der Krimm liegt. Das Schloß Keriön, welches der Herzog bewohnen wird, ist der Hauptort davon.

Wien, vom 30 Sept. Unsere heutige Hofzeitung giebt folgendes an: „Der Feldmarschall Graf von Clairfait hat unter dem 20. Sept. aus dem Hauptquartier zu Esch berichtet, die feindliche Avantgarde, in 5 Colonnen, sey auf den am rechten Ufer der Lahn geleg. en Wüdden hervorgekommen und habe sich den 20. bey Einbruch der Nacht des Uebergangs über die Lahn bemächtigt, zugleich habe sich der Feind mit seiner Hauptkolonne bey Weilburg gesetzt und Posten auf die Straßen gegen Wehlar ausgestellt. Als hierauf der Feldmarschall von diesen feindlichen Bewegungen veranlaßt, die unter seinem Kommando stehenden Truppen bey Esch und Neuhof lagerte, erhielt er die Nachricht, daß der Pfälzische Gouverneur in Mannheim, Baron Beldebuch, auf eine von dem Feind gemachte Aufforderung, sich mit ihm über Kapitulationspunkte in Einvernehmen gesetzt habe. In Erwägung, daß der Feind, wenn er in den Besitz von Mannheim kommt, auch Meister des dortigen Uebergangs ist, faßte der Feldmarschall den Entschluß, noch in der Nacht vom 20. auf den 21. seinen rechten Flügel hinter Kö-

nigstein zu ziehen und das Hauptquartier nach Neuenhahn zu übersetzen.“ „Als der Feldmarschall, zu Folge eines weitern Berichts vom 21. Sept. in Neuenhahn eintraf, erhielt er von dem Feldmarschall Lieutenant Quosdanovich, der in der Gegend von Mannheim, bey Schwetzingen, mit einer Truppen Abtheilung stand, die Anzeige, die Festung Mannheim habe sich an den Feind ergeben und derselbe den 20. Nachmittags um 4 Uhr die Aussenwerke besetzt, die kurpfälzische Besatzung aber, sollte mit unsern allda gewesnen Truppen, in 24 Stunden, mithin den 21. Nachmittags, ausziehen.“ „Auf diese Nachricht hat der Feldmarschall dem Feldmarschall Lieutenant Quosdanovich sogleich eine Verstärkung mit dem Auftrag zugesandt, die Zugänge von Heidelberg und Wisloch zu besetzen.“ „Unter dem 22. Sept. berichtete der Feldmarschall aus Rüsselsheim, er habe die unter seinem Kommando stehende Armee den 22. Morgens über den Main gesetzt, die Vorposten aber am rechten Ufer dieses Flusses gehalten.“ „An eben dem Tag kam dem Feldmarschall die Kapitulation zu, welche durch den pfälzischen Minister, Grafen von Oberndorf und den Gouverneur von Mannheim, Baron Beldebusch, mit dem feindlichen General Pichegru verabredet worden ist und wodurch die Franzosen in den Besitz der Festung Mannheim gelangt sind.“ „Da zugleich die Nachricht eintief, daß der Feind bey Mannheim 40,000 Mann stark seyn soll, so hat der Feldmarschall zur Unterstützung des in der Gegend von Heidelberg befindlichen Feldmarschall-Lieutenants Quosdanovich eine Truppenabtheilung in die Gegend von Weinheim, an die Bergstraße gesetzt.“ „Von der unter dem Kommando des feindlichen Generals Jourdan über die Lahn gekommene feindliche Armee war den 20. eine Kolonne noch bei Weilar.“

Wien, vom 1. Oct. Es heißt, Sr. Maj. der Kaiser würden nächstens nach Böhmen abgehen, um die Anstalten in den dasigen Festungen zu besetzen. In der Festung Olmütz werden solche Verfügungen getroffen, als wenn eine Belagerung nächstens bevorstünde. Seit 8 Tagen gehen unaufhörlich Kanonen und Munitionstransporte von hier nach Böhmen und an den Rhein. — Im hiesigen Kabinet wird an künftige zu nehmenden Maasregeln unter rastloser Thätigkeit gearbeitet, wovon aber nichts zu bestimmen ist; jedoch weiß man indessen mit Zuverlässigkeit, daß der häufige Eilbotenwechsel zwischen hier und Petersburg die Ausgleichung der polnischen Geschichte zum Grund gehabt hat. — Endlich sind auch die durch den Einmarsch der Kaiserlichen Armee in das geneuesische Gebiet veranlaßte Mißheiligkeiten zwischen dieser Republic und dem hiesigen Hof zu beiderseitiger Zufriedenheit beigelegt worden. — Die in der Turkey noch immer herr-

schende Pest hat sich auch über einen Theil der hiesigen Staaten verbreitet, so daß von Peterwardein, dann von dem an die Turkey angrenzenden Slavonien und Croatien traurige Nachrichten einlaufen, jedoch hofft man, daß mit herannahender Kälte sich das Uebel wieder heben werde. Besagter Umstand gereicht dem Handel zum grossen Nachtheil.

Wien, vom 3 Oct. Sr. kais. königl. Majestät haben dem Hofkriegsrath den allerhöchsten Auftrag gegeben, daß, da Sr. Majestät der gute Ausschlag von dem den 24. Sept. zwischen Mannheim und Heidelberg auf die Truppen des Feldmarschall-Lieutenants Quosdanovich erfolgten feindlichen Angriff zum annehmen freichen Beweis des immer bestehenden Muths und der Güte von Sr. Majestät Truppen gereicht, der Hofkriegsrath sowohl dem Feldmarschall-Lieutenant Quosdanovich in allergnädigster Rücksicht seines so standhaften, als guten Benehmens, das Militärordens Commandeurskreuz zu verleihen geruht haben.

Schreiben aus Kellertbach, 3 Stunden von Frankfurt, Darmstädtisch, vom 5 Oct.

Näherer umständlicher Militair Bericht von dem Rheinübergang der Franzosen seit dem 5 Sept. bis heute den 5 Oct. von einem Augenzeugen.

In einer Gegend, wo die Franzosen den schon bekannten Uebergang über den Rhein vermittelst lauter Flößen bewerkstelligten, war unsre Stellung für uns schon sehr nachtheilig, da wir einem concentrirten Feuer des Feinds ausgefetzt waren und durch die Flanken Feuer aus der großen, Rheinheim gegen über liegenden feindlichen Redoute, dann aus der Insel, (welche man dem Feind als nichts bedeutend überließ) dem Grund gegenüber, wurde alle Gemeinschaft mit unsern Trenchen verhindert. Diese Feuer waren gegen Mannheim so heftig und äusserst anhaltend und das Lager, oder unsre sogenannte zweyte Position so angebracht, daß keine Truppen und Munition mehr zum Sulkurs weder in die Trenchee, noch heraus konnten. Hierauf wurde von Jedermann offentlich und laut gesagt: Der Feind würde von allen Batterien zugleich die Kanonen auf uns spielen lassen und wie unsre Aufmerksamkeit hier am meisten angestrengt wäre, uns erst durch das Preussische oder Duisburg in Rücken fallen. Dieses geschah auch, wie gesagt und verurtheilt unsere erfolgten gegen 40 Meilen langen Zurückzug, wie aus folgendem ersichtlich.

Den 5ten Sept. Nachts um 10 Uhr erhielten wir Ordre, uns gegen die Trenchen zu begeben, da man vermuthete, der Feind würde diese Nacht etwas unternehmen. Kaum schlug es in Uerdingen und Bodberg 12 Uhr, so geschah von Seiten der Franzosen

auf der Insel ein Kanonenschuß, ein zweyter erfolgte Rheinheim gegenüber, ein dritter bey Anger Roth, nach diesen 3 Losungen begann eine allgemeine Kanonade von ihnen. Izt hörten und sahen wir nichts mehr als Haubitzen und schweres Geschütz, die Kugeln davon sausten und bransten um unsre Köpfe gewaltig herum. Eine von uns in dieser Gegend beständig gewesne Redoute gab auch 2 bis 3 mal Antwort, als denn mußte sie aber schweigen, hier verlohren wir gleich 3 Kanonen und 4 bis 6 Munitionskarren, welche sich durch die Haubitzen der Feinde entzündeten. Bey dem Armenhans versuchten die Franzosen viermal, unter dem stärksten Kanonendonner, mit 5 bis 8 platten Fahrzeugen, den Rhein zu passiren, sie wurden aber jedesmal von unsern Sclavoniern und einer Compagnie Grenz Scharfschützen mit Stuzern abgetrieben. Unsrer Kroaten wehrten sich standhaft und wichen nicht eber, bis Morgens um 6 Uhr von General Kienmayer der Befehl eintraf, die Trencheen zu verlassen und uns den Damm aufwärts gegen Kayserwerth zurückzuziehen. Indem wir den Feind in den Trencheen abhielten, kamen die Franzosen (man sagte, sie wären schon den ganzen Tag in der preußischen Waldung verborgen gelegen, während ein preußischer Major dem Feld-Marschallleutnant von Erbach garantierte, der Feind käme nicht durch das preußische Gebiet) oberhalb Duisburg herüber und fielen unserm Lager in Rücken, hier kam es zu einem kleinen Gewehrfeuer. Ferner passirten die Franzosen den Rhein bey Hamm oberhalb Düsseldorf und drangen sogleich in diese Stadt vor, wurden aber von einem Bataillon Karl Schröder bis in die Neustadt wieder zurückgetrieben, dieses Bataillon verlohre sogleich seinen Major und viele Mannschaft und mußte endlich doch, da der Feind überall mit Verstärkung anrückte, der Uebermacht weichen. Izt zogen wir uns alle, jedoch ohne Unordnung gegen Kayserwerth zurück. Sodann wandten wir uns links gegen Elbersfeld und in das preußische Gebiet. So wie die Kroaten die Trencheen verließen, sandte ihnen der Feind von der Flanke unten und ober Herdingen eine Menge Kartätschen und Haubitzengranaten auf dem Fuß nach, so daß sie sich kaum noch über dasjen Damm retten konnten, jedoch verlohren sie dabey keinen Mann. Izt glaubte man, das Korps von Feldmarschall Leutnant Erbach bey Kalkum würde mit unsern fünf Bataillons vereinigt die Franzosen angreifen, in der Vermuthung, es müßten izt hier wenigstens 20000 Mann concentrirt beyammen stehen. Allein es erfolgte unsrer Seits kein Angriff. Wir zogen uns täglich mehr zurück und zwar den 6ten bis Metmann 12 Stunden weit, den 7ten in das Preussische nach Schwelm. Wir mußten aber, ohngeachtet die Preußen dagegen prote-

stirten, dennoch diese Passage erzwingen. Den 8. war Rastlag. Den 9ten giengs bis Breckerfeld 13 Stunden weit. Den 10ten noch im Preussischen nach Meinters 13 Stunden weit. Ueberall in dem Preussischen Gebiet lebten wir sehr theuer. Den 11ten marschirten wir nach Kronbach, den 12ten nach Siegen. Den 13ten war wieder Rastlag. Den 14ten nach Nenderoth. Den 15ten über den Lahnfuß nach Limburg. Den 16ten nach Willmers 4 Stunden unter Wehlar am Lahnfuß. Bis izt waren alle Marsche forcirt. Hier wurden wir zum erstenmal in Häuser einquartirt, sonst waren wir immer auf freyem Feld und der bloße Himmel war unser Obdach. Ein Officier kam sogleich mit 80 Köpfen auf Vorposten, blieb allda 2 Tage und rückte den 18ten in die Stadt Munkel an der Lahn. Den 19ten war schon wieder bey Limburg an der Lahn abwärts eine Bataille mit den Franzosen. Den nemlichen Tag wurde dieser beordert, mit der halben Compagnie über die Lahn zu gehen und die Franzosen aus dem Dorf Siebe zu vertreiben, es befanden sich aber keine darin und er gieng daher Abends wieder nach Munkel zurück. Den 20ten vor Tags Anbruch zog sich die ganze Kaiserliche Armee wieder zurück und verließ auch die Lahn. Wir marschirten in einige Dörfer, obiger Officier mit einer Compagnie nach Burges. Hier war ein Heu- und Habermagazin, der Haber wurde theils verführt, versüttet und zerstöhrt, noch ärger giengs mit dem Heu, denn die Franzosen folgten uns immer auf dem Fuß nach. Den 21ten gieng unser Marsch nach denen um Königstein herum liegenden Dörfern. Den 22ten wurde ein Officier mit 50 Scharfschützen und 13 Karnevilischen Husaren in die von den Deutschen verlassne Festung Königstein als Kommandant abgeschickt. Zu seiner Disposition hatt' er sechs grosse eiserne Kanonen. Nach Verfluß von 5 Stunden wurd' er mit dem Kommando wieder abgerufen und rückte wieder zu seiner Division ein, welche bis gegen Abend ohne Essen und Trinken auf freyem Feld liegen blieb. Noch diesen Abend rückten wir gegen Sossenheim, ohnweit Höchst. Den 23ten, nachdem das ganze Korps die Schiffbrücke über den Main unter Höchst passirt hatte, mußten die Scharfschützen die Schiffbrücke wieder abbrechen, zerstören und verbrennen. Nachts rückten wir gegen Isenburg in die Frankfurter Waldung, welche unsrer Kroaten den 23. 24. und 25ten so ziemlich reinigten. Den 26ten setzte einige feindliche Kavallerie unter Höchst über den Main, izt kam es zwischen den Carnevillischen Husaren und den Franzosen zu einem Gefecht, welches aber bald entschieden gewesen wäre, wenn ihnen nicht etwas von Barlo Husaren zum Soutien gesandt worden wäre, welche die Franzo-

sen wieder über diesen Fluß zurücktrieben. Da aber von Seiten der Franzosen das Kartätschen und Haubitz - Feuer sehr stark war, so mußten die Scharfschützen daher geschwind an Main und sich im Freyen beschließen lassen, sie verlohren aber hier keinen Mann. Endlich hoblten wir einen 12 Pfündner, thaten einen Schuß und die 4 Kanonen der Feinde schwiegen. Der Officier blieb die ganze Nacht mit der Division nebst einer Kanone auf 150 Schritte gegenüber und am Tag wurden wir abgehrt. Ist liegen wir seit dem 27ten an dem Dorf Kellterbach in Gräben. Den 24ten schlug Feldmarschall. Lieutenant Quosdanovich die Franzosen zwischen Mannheim und Heidelberg, wobey sie viele Leute verlohren und ihr General Dufour gefangen wurde. Den 29ten setzte eine Division feindlicher Kavallerie 2 Stunden unter uns über den Main. Barco Husaren trieb solche aber wieder zurück. Den 2ten Oct. Nachts bis den 3ten hörte man den ganzen Tag bey Mainz stark kanoniren und auch das Pelotonfeuer. Der Feind vertrieb daselbst die Unsrigen nach einem hartnäckigen Widerstand aus einer Beschanzung, genoss aber diesen Vortheil nicht lang, dann die Rothwändler stürmten die Schanze wieder, nahmen sie weg und tödten dabei mehrere hundert Feinde. Gestern war alles ruhig. Heute hörte man wieder mehrere Kanonenschüsse. Man vermuthete, wir würden die Franzosen erster Tagen wieder mit gesammter Macht angreifen und das bedrohte Mainz und Ehrenbreitstein zu entsetzen suchen, bis ist gieng aber leider dieser Wunsch noch nicht in Erfüllung, was in der Folge in dieser schon späten Jahreszeit unversiebt noch geschehen kann und wird, läßt sich noch nicht bestimmen, da wir uns in hiesiger Gegend noch täglich allmählig zurückziehen.

Regensburg, vom 5. Oct. Das Reichsgulachten in der Deputationsmaterie und Reichsinstruction ist heute noch nicht zu Stande gekommen. Nachdem am Freitag noch verschiedene dahin gehörige Stimmen abgegeben worden und Mainz und Eönn die Beschleunigung der Sache empfohlen hatten, wurde das Protokoll geschlossen; und seitdem werden in Privatconferenzen, dergleichen eine heute Mittag im churmainischen Gesandtschaftsquartier gehalten worden, die Modificationen der Fassung verabredet. Künftigen Mittwoch wird aber die formelle Re. und Correlation vor sich gehen.

Weglar, vom 5 Oct. Gestern gieng ein französischer Officier mit 3 Chasseurs hier durch, um aus dem eine halbe Stunde von hier entlegnen Dorf Hermannstein das französische Magazin abzuholen, bey dem eine Bedeckung von 70 Mann zurückgeblieben war. Die zu dessen Fortdringung verlangte werdende

Führen werden mit klingender Münze bezahlt. Ein so eben hier angelommener glaubwürdiger Kiender versichert, vor Ehrenbreitstein wären schon mehrere tausend Franzosen geblieben. — Wegen des Eba's ist gegenwärtig eine Convention geschlossen, vermöge welcher die Einwohner die b. dürftigen Lebensmittel aus Koblenz erhalten, zu welchem Ende eine Commission niedergesetzt worden ist. Das Kaiserl. Königl. Bataillon, welches in der Festung liegt, ist vom Regiment Schreyder, die übrigen Truppen aber sind von den tirolischen, köllnischen und weisburgischen Contingenten, auch der ehemalige kurfürstliche Kommandant Faber besetzt sich noch in der Festung. Koblenz ist stark mit französischen Truppen besetzt. Bey Vallendar steht nun eine Brücke, über welche jedermann ungeführt fahren kann.

Weglar, vom 6. Oct. Es heißt, die Franzosen hätten dem Herzog von Breidenbuck erlaubt, in sein Herzogthum zurückzukehren. — Die Stadt Frankfurt ersuch den General Clairfaut, ihr Contingent von 500 Mann, das in Mainz liegt, zurücknehmen zu dürfen. Da aber dieser General hierüber nicht entschäden wollte, so hat sich nun die Stadt an den Kaiser gewendet.

Wiesbaden, vom 7. Oct. Unsere Stadt, welche bisher ein Aufenbath des Vergnügens war, ist seit einiger Zeit der Schauplay des Jammers und des menschlichen Elends geworden. In unserer Stadt liegen 1200 Verwundete. Die 40 Badhäuser, die Kirchen, mehrere Gebäude und Pavillhäuser, sind damit angefüllt. Jeder Bürger muß täglich 2 Pfund Charpie liefern. Das Gesecht, welches in der Gegend von Kassel vorfiel, war so mörderisch, daß den Sonntag 4 bis 500 Todte noch nicht beerdigt waren. Man schickte einen Trompeter nach Kassel, um die Erlaubniß dazu zu erhalten. Ein ungarischer Officier, welcher daselbst kommandirt, gab zur Antwort, daß er keinen Befehl habe, diese Erlaubniß zu ertheilen und daß er von denjenigen, welche sich nahen würden, die Todten zu begraben, keinen schonen würde.

Brachsal, vom 7. Oct. Vorgestern war der Graf Burmice in Beloch. Von diesem Ort bis Weisheim stehen gegenwärtig 40 000 Mann Kaiserlicher Truppen. Die Franzosen verbanden sich bei Mannheim außerordentlich. Von S. Gerhelm bis N. Meran machen sie einen Kanal, um den Neckar mit dem Rhein zu vereinigen und dadurch Mannheim von dieser Seite nicht nur unzugänglich zu machen, sondern auch die Festung auf das linke Rheinufer zu bringen. Es arbeiten gegenwärtig 1000 Bauern an diesem ungeheuren Werk. — Heute kam die Nachricht hier an, General Clairfaut habe bestimmten Befehl, Mainz zu entsetzen.

Mainstrom, vom 7 Oct. Das Dorf Koftheim bey Mainz, welches noch vor einigen Wochen wegen seiner angenehmen Lage, durch seine über die Hälfte wieder aufgebaute neue Häuser, den schönsten Prospekt gab, liegt meist wieder ganz in der Asche und ist nicht mehr zu bewohnen. Die Kaiserlichen aber sind noch immer Meister von diesem Posten, so wie auch von der Rheinspitze. Der Herr General Feldmarschall Lieutenant Grey hat noch 2 Dörfer mit Mannschaft mehr bei sich lassen, so daß die Kommunikation mit Mainz noch offen ist. Die Franzosen haben Hochheim inne, konnten aber nicht dazu gelangen, die Oestreicher aus den Redouten, welche die Approchen von Kastell verteidigen, zu vertreiben. Die Linie der Franzosen erstreckt sich von Höchst an bis über Siebich. Bey den unangenehm Angriffen der Franzosen auf Kastell, wo sie das erste mal mit 3000 und das zweytemal mit 6000 Mann Sturm ließen, sollen sehr viele getödtet und verwundet worden seyn. Ueber 100 Wagen mit Verwundeten sollen allem nach Wiesbaden und Dillensheim gebracht worden seyn, in welchem Dorf in manchem Haus 8 bis 10 Verwundete liegen sollen. Was die Kaiserlichen dabey für einen Verlust erlitten, ist nicht bekannt. — Da die Franzosen keinen Mundvorrath mit sich herüber gebracht haben, so müssen Brod und Früchte herbeyschafft werden. Das Kloster Erbach im Rheingau soll alle 3 Tage ein Stück Wein, einen Ochsen und einige Schaafe ihnen liefern müssen.

Frankfurt, vom 8. Oct. Die Oestreicher sind noch immer im Besitz der Mainbrücke, von welcher sie die Kommunikation mit Mainz unterhalten. Die Kanonade, welche wir den 5ten hörten, war von der Seite von Siebich. Das Gefecht bey Koftheim mußte für die Franzosen desto widerlicher ausfallen, weil die Oestreicher mit dem besten Erfolg, verdeckte Batterien auf sie spielen ließen. Man schätzt den Verlust der Franzosen auf beynahe 400 Mann. Die Zahl ihrer Verwundeten ist sehr beträchtlich. Da Koftheim völlig zusammengeschossen ist, so ist es auch von einem Theil der Kriegführenden besetzt. Die Oestreicher sind nur ihren Vorposten, bis zu einer gewissen Entfernung von diesem Ort vorgeückt. Die Nachricht, als ob die im britischen Sold stehenden Hannoveraner und Hessen sich unsern Gegenden näherten, ist völlig ungegründet.

Zanau, vom 8 Oct. Der Frauen Fürstin von Newwid Durchl. hatten sich mit der Fürstl. Familie wegen der Kanonade und hiermit verbundenen Lebensgefahr, von Newwid entfernt und einige Zeit bey ihrem Herrn Bruder, des Herrn Fürsten zu Sogn-Wittgenstein Durchl. aufgehalten. Als hierauf Stade und Land unter den Folgen eines verheerenden Kriegs

bey derselben Hülf und Trost suchten, hat diese Fürstliche Fürstin, unter Vermittlung des kommandirenden Königl. Preussischen Generals, Herrn Eberharden von Hohenlohe Durchl. von dem kommandirenden französischen General Jourdan von hier aus eine Sauvoye Garde ausgewürkt und den rühmlichen Entschluß, nach Newwid zurückzukehren, in Erfüllung gebracht.

Mainstroh, vom 8. Oct. Seit dem 26. Sept. hat der Herr Landgraf von Hessen-Kassel seine ganze Grenze mit neuen Pfählen versehen lassen, an welchem ein Blech angeschlagen ist, worauf ein Löwe mit der Umschrift: *Hessen-Cassel, pays neutre*, steht, damit die Franzosen seinem Land keinen Schaden zufügen könnten.

Frankfurt, vom 9 Oct. Die Blockade von Mainz, welche General Kleber kommandirt und sein Hauptquartier zu Ballau hat, erstreckt sich von Hochheim bis Siebich, in den nemlichen Stellungen, welche vor 2 Jahren die Preußen, Sachsen und Hessen inne hatten. Die Observationsarmee zieht sich hinter der Erlumwallationslinie bis nach Höchst. Das Hauptquartier des General en Chef Jourdan, ist noch immer zu Wiesbaden; er befindet sich aber auch oft bei Koftheim, um mehr im Centro seiner Armee zu seyn. Zu Lengfurt und Aichsaffenburg werden Befestigen errichtet. Aus diesem läßt sich schließen, die Armee wolle ihre Stellung behalten. Den 5 dieses Abends um 9 Uhr, stand die ganze französische Armee unterm Gewehr, bis jetzt weiß man noch nicht die Ursache davon.

Frankreich.

Vannes, vom 18 Sept. Es scheint, die Ost- und Südwiade haben den Feind verhindert, bisher etwas vorzunehmen. Aber vorgestern hat er angefangen, einige Transportschiffe in die Quiberonbucht zu schicken und gestern Abend zählte man ihrer schon 48. Actois ist auf dem Schiff, die Königin Charlotte, mit dem Bischoff von Nantes und Damas. — Man hält es für gewiß, daß das große Geschwader mit vielen Transportschiffen absegelt ist. Man zählt zwischen H. die und Henel nur noch etwa 110 Segel, worunter sich 3 Linienschiffe befinden. Ohne Zweifel versuchen die Britten eine Landung an einem andern Ort. Man erwartet einen Versuch dieser Art an dem Ort, wo die Ausgewanderten den 27. July ans Land gestiegen sind. Der Divisionsgeneral Rey ist heute dahin abgereist. — 700 Mann, welche vorgestern Nachts ausgezogen waren, sind heute Mittag zurückgekehrt. Sie haben die Chouans unter Baraken in einem Wald angetroffen. Sie liefen davon, ehe die Republikaner nur einen Schuß auf sie gethan hatten und ließen viel Getraide, Effecten und Munition zurück.

R. S. Eben soll eine Frau, welche die Britten

ausgesetzt, gesagt haben, der Zweck der Feinde sey, kleine Ausladungen, besonders von den Anführern vorzunehmen.

Paris, vom 2. Oct. General Kellermann giebt aus dem Hauptquartier zu Borghetto vom 27. Sept. Nachricht von einem hitzigen Gefecht, das den 3ten Schalttag (den 19. Sept.) bey dem Fort Maurice oder klein Gibraltar vorgesehnen ist. Der Feind griff uns mit 2000 Mann auserlesener Truppen und 5 Kanonen, von 8000 Mann unterstützt, mit grossem Muth an. Das Gefecht dauerte mehrere Stunden. Der Feind wurde hier zurückgeschlagen. Er kam aber in stärkerer Anzahl wieder. Da fiel ihm der Generaladjutant St. Hilaire in die Flanke und trieb ihn in seine Verschanzungen zurück. Der Feind hat 500 Tödtete und Blessirte. Wir haben 400 Gefangne gemacht. — Briefe von Genua, vom 18. Sept. melden, es wäre auf den General Kellermann, da er in einem Wagen von Sospello nach Escaranna fuhr, geschossen worden. Die Kugel streifte ihm die Stirne. Der Generaladjutant, der bey ihm saß, sprang sogleich aus der Chaise und mit Hilfe der begleitenden Dragoner wurden 3 versteckte Barbets arretirt, wovon einer den Schuß gethan hatte. — General Canclaux ist in Nantes an der Spitze von 15.000 Mann. Er mag aber nicht dem Charette entgegen gehen, aus Furcht, die Chouans möchten indessen etwas gegen die Stadt unternehmen. Auf einer andern Seite stehen 10.000 Mann bereit, um gegen Charette zu sechten. — In heutiger Sitzung hat die National Convention die Einverleibung Belgiens, oder der ehemaligen östreichischen Niederlande, des Lütticher Lands, des Herzogthums Limburg und Luxemburg, in die französische Republik ausgesprochen.

Paris, vom 3. Oct. Noch immer sieht es schrecklich verwirrt in dem Innern unsers Staats aus. Die Pariser wollen noch nicht der National Convention nachgeben; einige Abtheilungen derselben begehren nun, daß die Versammlung der Wahlmänner von Paris untersuche, ob die National Convention die Stimmen aus Frankreich wegen der 2 Drittheile richtig gezählt habe. — Um den Wirrwarr so bald als möglich zu endigen, hat die National Convention gestern beschloffen, daß schon den 27. Oct. die bisherige National Convention geschlossen und dagegen die neue gesetzgebende Versammlung eröffnet werden soll. Es müssen also alle Deputirten, welche in dem Zeitraum vom 12. bis 21. Oct. gewählt werden, trachten, sich den 27. Oct. bereits in Paris einzufinden.

Italien.

Genua, vom 24. Sept. Briefe von Albenga und Finale enthalten die Nachricht, den 19. dieses sey zu

Terre Bianche bey Palestino ein beträchtliches Gefecht vorgefallen. Noch sind die Berichte nicht ganz vollständig; aber man weiß doch, daß die Oestreicher mit Aufopferung vieler Mannschaft den Versuch wagten, die Franzosen von Piano de Prati zu verdrängen. Das Unternehmen gelang ihnen und sie eroberten 4 Kanonen. Aber Nachmittags, nachdem sich der französische General Massena verstärkt hatte, nahm er mit großem Verlust der Oestreicher seine vorige Stellung wieder ein; erbeutete die 4 verlohrenen Kanonen nebst noch 5 andern wieder und richtete unter den Deutschen eine große Niederlage an. Man schätzt die Todten auf 400, die Gefangnen auf 800 Mann. Ohne die Tapferkeit eines Bataillons von Radast wäre der General Argenteau mit seiner ganzen Brigade niedergemacht oder gefangen worden. Von Savona berichtet man, General Devins liege seit ein paar Tagen am Fieber zu Bette. Heute Morgens mit Tages Anbruch begann in Westen wieder eine heftige Kanonade, welche um 9 Uhr noch fort dauert. — Die Ausgewanderte begeben sich nach Bivarais und den Cevenne Gebirgen, wo sie Verstand und Schutz finden. Denn die Bewohner dieser Gebirge haben sich dem Convent noch nie unterworfen und dieser hat gegen sie nichts ausrichten können. Sie sind bewaffnet und in ihren Stellungen nicht anzugreifen. Mit Freuden werden die Royalisten von ihnen aufgenommen.

Livorno, vom 25. Sept. Die brittische Flotte ist noch einem Streifzug an der Küste von Genua und Frankreich mit vielen eroberten Kauffahrtsschiffen gestern zu St. Fiorenzo in Corfka eingelaufen. — Heute früh kam eine brittische Fregatte aus Bado mit der Nachricht an, der General Devins habe das Fort Borghetto im Genuesischen im Sturm erobert und den Franzosen einige andre Posten nach blutigen Gefechten weggenommen. Auch sind noch andre hitzige Gefechte mit den Franzosen vorgefallen, wo auf beiden Seiten viele Leute blieben.

Savonna, vom 26. Sept. In der Riviera sind seit einiger Zeit beständig Scharmüzel vorgefallen. Einer geschah den 17ten vom General Graf Argenteau und hatte zur Absicht, die französische Linie von der Seite von Bardinetto zu forciren, wo er aber, wie es heißt, den stärksten Widerstand fand und den Berg Sambucco, welchen er besetzt hatte, verlassen mußte. Den 19ten griffen hierauf die Franzosen unsre Truppen an, wurden aber muthig zurückgeschlagen. Den 21ten sollen die Oestreicher den Angriff gegen Bardinetto erneuert und, wie das Gerücht geht, die tapfern Regimenter Strasoldo und Schmidfeld den Berg, welcher die Verschanzungen deckt, ungeachtet der großen Schwierigkeiten, welche ihnen der Feind aus seinen

von Natur und Kunst verschanzten Stellungen machte eingenommen haben. Diese Unternehmung kostete aber gegen 200 taufere Soldaten und Officiere. Inzwischen sagt man; General Devins sey gegen die verschanzte Posten von Borghetto, von St. Spirito vorgerückt, welche gleichfalls erstrengt und weggenommen wurden. Da dieses aber alles sich auf bloße Briefe gründet, so erwartet man die Bestätigung davon.

Mailand, vom 28. Sept. Nach verschiedenen Nachrichten sind zwischen den Oestreichisch-Sardinischen Truppen und den Franzosen dieser Tagen mehrere Gefechte vorgefallen, davon man die nähern Umstände noch erwartet. Es heißt, die Oestreicher hätten bey Limonetto die französische Posten mit unglaublicher Bravour angegriffen, dieses sey aber wegen dem nachtheiligen Ort und hartnäckigen Widerstand nicht ganz mit dem gewünschten Erfolg ausgefallen. Ein anders gleich hitziges Gefecht ist am Berg Galetto vorgefallen, das unter Feuer und blankem Gewehr mehrere Stunden gedauert hat. Wenn man vielen Briefen Glauben bemessen darf, welche von diesem Treffen Nachricht geben, so war die Niederlage groß auf beiden Seiten. Die Piemonteser ließen bey 1000 Mann, die Oestreicher 500 an Todten und Verwundeten auf dem Platz, doch soll der Verlust der Franzosen viel größer gewesen seyn und was noch das Wichtigste ist, die Oestreicher haben den gedachten Posten vom Berg Galetto behauptet, welcher das ganze feindliche Lager besreicht. Es wird hinzugesetzt, daß 1500 Croaten im Anzug waren, um den erlittenen Verlust zu ersetzen und zu den Truppen in die Ebene von Termin zu stoßen, um die Franzosen durch ein neues Treffen zu verhindern, neue Verbindungen auf den entgegen gesetzten Bergen zu machen, aus welchen man sie doch zu vertreiben gedenkt. Verschiedne Kaufleute haben sich indessen nach Turin retirirt. General Devins hat bereits an verschiedenen Orten des Littorale die Kaiserlichen Fahnen aufgesteckt.

Vermischte Nachrichten.

Man versichert, der Kurfürst von Köln habe als Hoch- und Deutschmeister einen Separatfrieden mit Frankreich abgeschlossen.

Hannover, heißt es, arbeite auch stark an einem Separatfrieden und sey schon ganz sicher vor einem französischen Besuch.

AVERTISSEMENT.

In Macklots Hofbuchhandlung sind folgende Taschenkalender für 1796 zu haben. Taschenbuch für Natur- und Gartenfreunde mit Abbildungen von Hohenheim. Neuer Frankfurter Taschenkalender mit Kupf. Kleiner ditto mit Kupfern.

Taschenkalender für Pferdebesitzer, Reuter, Pferdezüchter, Pferdeärzte und Vorgesetzte großer Markälle. Von F. M. F. Freyherrn von Bouninghausen von Wallmerode, mit 13 Kupfern.

Serner sind daselbst folgende Charten zu haben.

Der große Atlas von ganz Deutschland von Jäger in 81 Blatt; jede Charta ist auch einzeln davon zu bekommen.

Neueste Postcharte von ganz Deutschland.

Darstellung der Neutralitätslinie.

Der Rheinstrom in 3 Blatt; ditto in 2 Blatt.

Kriegscharte zwischen Frankreich und Italien.

Die Insel Corsica.

Der Ober- und Niederrhein; Rhein, Maas und Mosel; das deutsche Reich; der Kriegsschauplatz alle von Gießfeld.

Sachsen, von Gießfeld.

Holland; Ostfriesland, von ditto.

Die Fürstenthümer Grubenhagen, Wolfenbüttel, Calenberg und Blankenburg, von Gießfeld.

Der westphäl. Kraiß, von ditto.

Herzogthum Westphalen.

Die Erzdiöcese Münster; Paderborn; Osnabrück.

Das Bisthum Mainz.

Die Herzogthümer Bremen und Ferden; Jülich und Bergen.

Der Churkreis Sachsen in 4 Blatt.

Das Großherzogthum Litthauen.

Das Herzogthum Magdeburg.

Die Herzogthümer Brabant; Lurenburg.

Die Grafschaften Namur; Flandern.

Vorstellung des unter Markgräf. Badischen Landeshoheit gelegnen Schwarzachischen, in denen Städten Schwarzach und Bimbuch gelegnen Vogtenbezirks.

Carlsruhe. Alle diejenige, welche an die Verlassenschaft des in Spöck verstorbenen Herrn Pfarrer Weghaupts eine rechtmäßige Forderung zu machen haben, sollen sich unter Mitbringung ihrer Beweiskunden sub poena praeclusi auf dem allhiefigen Rathhaus vor der Fürstl. Commission Mittwochs den 21. Oct. früh um 9 Uhr einfinden. Verordnet Carlsruhe den 24. Sept. 1795.

Carlsruhe. Der heimlich außer Lands und in fremde Kriegsdienste getwettne Heinrich Köderer von Mühlburg wird hierdurch edictaliter vorgeladen, sich a dato binnen 3 Monaten um so gewisser dahier zu stellen und sich seines Austritts wegen zu verantworten, als er sonst der dießseitigen Hochfürstl. Lande verwiesen und sein Vermögen confiscirt werden wird. Verordnet bey Oberamt Carlsruhe den 3. October 1795.

Carlsruhe. Montags den 19ten dieses Monats Nachmittags um 2 Uhr wird das denen Schneider

Johann Michael Vorholzischen Erben zugehörige in der sogenannten Rüttergäß, einseits neben Herrn Secretario Heidenreich anderseits aber denen Hofschmacher Sächsischen Erben gelegene Haus auf dem allhierigen Rathhaus ein voraktmal öffentlich veräußert und b. v. einem annehmlichen Gebot dem Höchstbietenden zugeschlagen werden. Waches andurch zu Jedermanns Nachricht öffentlich bekannt gemacht wird. Verordnet bey Oberamt Carlsruhe den 5ten Oct. 1795.

Pforzheim. Die schon seit vielen Jahren verschollene hiesige Burgers Edhne Georg David und Wilhelm Koller oder deren etwaige Leibeserben sollen sich binnen dato und 9 Monaten dahier persönlich einfinden, sonst wird ihr dahier in Pflegschaft stehendes Vermögen ihren nächsten Anverwandten gegen Caution verabsolgt. Verordnet Pforzheim bey Oberamt den 15ten Sept. 1795.

Baden. Nachdem die Barbara Hüberin geborne Federinn, des hiesigen Burgers und Balkmüllers Ignaz Hübers Ehefrau, mundtod erklärt worden; als wird dieses öffentlich mit dem Anhang bekannt gemacht, daß ihr bey Verlust der Forderung Niemand etwas borgen, auch Niemand mit ihr handeln und ihr kein Wein und Brandtwein, wann sie gleich solchen zwar bezahlen sollte, unter Herrschaftl. Straf von 1 Reichthaler abreichen solle. Verordnet bey Oberamt Baden den 28ten Sept. 1795.

Oberrg. Die verschollene Ferdinand und Sibel Müller, sodann deren Schwester Jacobina Müllerin von Eschweyer oder deren rechtmäßige Erben, sollen längstens bis auf den 17ten Nov. d. J. dahier erscheinen, sonst wird ihr im Laad zurückgelassenes Vermögen ihren nächsten Anverwandten erga cautionem ausgefolgt werden. Verordnet bey Oberamt Bühl den 6. October 1795.

Hochberg. Die verschollene Lieutenant Schützische Tochter Theresia von Walterdingen wird sub praesens hiermit öffentlich vorgeladen, binnen 9 Monaten das ihr zu Walterdingen erblich angefallene Vermögen entweder selbst, oder deren allenfällige Leibeserben erben, als es ansonst an ihre nächste Anverwandte gegen Caution ausgefolgt werden soll. Verordnet bey Oberamt Emmendingen den 18. Sept. 1795.

Hochberg. Der abwesende Mathias Weckerlin von Lutschelden, oder dessen allenfällige Leibeserben werden hiermit dergestalt edictaliter vorgeladen, binnen 9 Monaten sein rückgebliebenes Vermögen in Empfang zu nehmen, als ansonst dasselbe, seinen darunt bittenden nächsten Anverwandten gegen Caution ausgefolgt werden wird. Verordnet bey Oberamt Emmendingen den 18ten Sept. 1795.

Rödeln. Der schon geraume Jahre von Haus abwesende Weber Michael Frey von Oberbergen wird in Gemäßheit Hochfürstl. Regierungsbefehls unter dem Bedingdiz öffentlich vorgeladen, daß er oder seine allenfälligen rechtmäßigen Leibeserben binnen 3 Monaten um so gewisser dahier erscheinen sollen, als sonst sein zurückgelassenes Vermögen seinen nächsten Anverwandten gegen Caution wird verabsolgt werden. Verordnet bey Oberamt zu Lörrach den 25. Sept. 1795.

Rödeln. Der eines Mords verdächtige und deswegen in Tegernau arreirt gewesene Johann Georg Scheyer von Eichen, welcher auf dem Transport von Tegernau hieher dem Hartschier unterwegs entsprungen ist, wird in Gemäßheit höchster Regierungsverfügung hierdurch edictaliter arret, daß er sich a dato binnen drei Monaten um so gewisser dahier stellen und über seine Entweichung verantworten solle, als er sonst, falls er nicht erscheint, der Fürstlichen Lande verwiesen, sein Vermögen confiscirt und sein Name an den Galgen geschlagen werden wird. Verordnet bey Oberamt zu Lörrach den 28. Sept. 1795.

In Macklors Hofbuchhandlung ist neuerdings angekommen und zu haben:

Müller (J. B.) praktisch-populäres Haus- und Handbuch, die gewöhnlichsten Krankheiten zu heilen, mit beigefügten ausgetesteten Arzneysformeln. 8. Frankf. 1796. 1 fl. 30 fr.

— Der Selbstmord, nach seinen medicin. und moralischen Ursachen betrachtet. 8. 1795. 24 fr.

— der mediz. Ratzegeber jr. u. 2r. Th. 8. 1793. 1 fl. 30 fr.

Muschelle (S.) über das jüliche Gute. 8. München 1794. 36 fr.

Mon'gaillard. Der Zustand Frankreichs im May. 1793. 8. 24 fr.

Moser (H. C.) über Feld- und Gartenprodukte mit Rücksicht auf das China in Deutschland. 2 Thle. 8. Leipzig 1795. 2 fl. 24 fr.

— vermischte Schriften, 2 Thle. 8. ebend. 1793. 1 fl. 30 fr.

Martersteck (J. C.) Bonnische Fora. 8. Bonn 1792. 1 fl. 48 fr.

Medikus über das Beywählungsrecht einzelner Reichsstände zu Reichsständehandlungen. 8. Frankf. 1795. 15 fr.

Mayer (F.) der Rathhelfer für Stadtbewohner und Landbewohner, in hauswirthschaftlichen Dingen und Vortheilen. 8. Wien 1794. 1 fl. 30 fr.

— (J. W.) Unterhaltung über einige wichtige Gegenstände aus der christl. Moral. 8. Nürnberg. 1795. 1 fl.